

„Freiheit ist eben nicht in erster Linie ein individuelles Recht, sondern eine Verantwortung, Freiheit ist nicht in erster Linie ausgerichtet am Individuum, sondern am Nächsten“.

Dietrich Bonhoeffer

### Gedanken für den 14.4.2020

„Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“, so sang einst der Liedermacher Reinhard Mey und beschreibt mit diesem Lied das Gefühl der Freiheit, das keine Grenzen kennt, dass keine Einschränkungen hinnehmen muss. Freiheit – grenzenlos. Im Moment freilich erleben wir das Gegenteil: unsere Freiheiten sind durch den Staat eingeschränkt. Wir erleben derzeit die gravierendsten Freiheitsbeschränkungen seit dem Zweiten Weltkrieg. Betroffen sind unter anderem die Bewegungsfreiheit und das Recht auf Freizügigkeit, die Versammlungs- und Religionsfreiheit sowie das Grundrecht auf Unverletzlichkeit der Wohnung, die Berufsfreiheit und das Grundrecht auf Eigentum. Dazu das Zitat einer Politikerin der FDP: "Was ist das Leben wert, wenn wir uns die Freiheit zu leben nehmen lassen?" Andere Stimmen freilich bemerken das Gegenteil: was nützt uns die Freiheit, wenn wir nicht mehr leben? Wenn wir Alte, Schwache und Kranke einer besonderen Gefahr aussetzen, weil wir Gesunden und weniger Verletzlichen keine Eingriffe in unsere Freiheit hinnehmen wollen?

Wie wunderbar doch dahinein die heutigen Worte von Bonhoeffer passen, der sich, wohl auch, weil er ja lange Zeit im Gefängnis eingesperrt, viele Gedanken zur Freiheit machte. Er bringt es sehr treffend auf den Punkt: Freiheit ist nicht nur ein individuelles Recht, nach dem sozusagen jeder tun und lassen kann, was ihm persönlich gefällt. Sondern Freiheit hat immer mit Verantwortung zu tun. Verantwortung für den Nächsten, Verantwortung für den Mitmenschen. Freiheit zu haben und Freiheit zu leben heißt eben in erster Linie nicht, nur auf sich selbst, das eigene Wohlbefinden, die eigene Freiheit zu schauen. Das ist das, was wir Egoismus nennen und der uns bis jetzt in unserer Gesellschaft sehr häufig begegnet ist. Freiheit ist immer ausgerichtet am Nächsten.

Dahinter steckt für Bonhoeffer der biblische Freiheitsbegriff. An anderer Stelle hat er dazu geschrieben: „Freiheit bedeutet biblisch: Frei sein für den Dienst an Gott und am Nächsten, Freisein für den Gehorsam gegen die Gebote Gottes“. Und das höchste Gebot in der Bibel, das ist eben das Gebot der Nächstenliebe, das Gebot, dem zu helfen, der meine Hilfe braucht – siehe den barmherzigen Samariter, der dem geholfen hat, der verletzt am Straßenrand lag. Der im Gegensatz zu den anderen auf seine persönliche Freiheit verzichtet hat und für den anderen, den Nächsten, den Mitmensch Verantwortung wahrgenommen hat.

In dieser Woche werden unsere Politiker über das Thema Freiheit und Freiheitsbeschränkungen beraten und entscheiden. Ich denke, sie werden das in aller Verantwortung, die sie haben, tun. Welche Lockerungen kommen werden, vermag im Moment noch niemand zu sagen. Aber ganz egal, wie die Entscheidungen sein werden, ganz egal, wann endlich alle Freiheitsbeschränkungen aufgehoben sein werden, im Blick auf das Thema Freiheit können wir das als guten Vorsatz für die Zeit „danach“ mitnehmen. Dass wir Freiheit weniger individuell, als vielmehr auf den Nächsten ausgerichtet verstehen. Weg vom ich und hin zum Du, so wie es im Moment ja schon zu beobachten ist, wo Menschen in diesen Krisenzeiten z.B. ihren Nachbarn beistehen und ihnen helfen, wo es geht. Wo sie eben nicht nur darauf schauen, dass es ihnen gut geht, sondern auch dem Nächsten. Und das ist wahre Freiheit, wie sie Bonhoeffer beschreibt: Freiheit nicht ausgerichtet am Individuum, sondern am Nächsten.

In diesem Sinne Ihnen allen alles Gute und Gottes Segen – und bleiben Sie gesund.

Ihr Pfarrer Frank Wagner